

mit einer Schilderung der Externsteine und einer Geschichte der Sorschung, die deren Bedeutung aufklären soll. („Die Externsteine im Teutoburger Walde in Natur, Kunst, Dichtung, Geschichte und Volkslage“. Detmold, Meyersche Hofbuchhandlung.) Besonders tiefschürfend sind seine Untersuchungen des in Niederdeutschland weitverbreiteten Volksliedes „Van Herrn Pastor siene Koh“, dessen Entwicklung, Verbreitung, Form und Singweise nach allen Richtungen hin verfolgt wird und dessen Heimat aller Wahrscheinlichkeit nach Westfalen ist.

Dem niederdeutschen Kreis gehört auch der erste Band „Deutsche Volkskunst“ an, das schöne Werk W. Peflers „Niedersachsen“. Es ist ein gewagtes Unternehmen, das der Reichskunstwart E. Redzlob leitet, in einer Reihe Bänden die Volkskunst der einzelnen deutschen Stämme darstellen zu lassen und unser Volk auf die Gestaltungskraft, die aus ihr spricht, wieder zurückzuführen. Hier konnte kein Besserer als Pefler die Reihe eröffnen: in klaren Ausführungen charakterisiert er die vorzüglichsten Bilder vom Haus, Hausrat, Tracht, Schmuck, Kirche und Friedhof des niedersächsischen Kreises. Ihm schließt sich als gleichwertig an E. Schoneweg „Das Leinengewerbe in der Grafschaft Ravensberg (Bielefeld, E. Gundlach Aktiengesellschaft). Hier wird die Entwicklung und Geschichte eines Handwerks, alles was mit dem Slachs und der Verwendung der Leinwand zusammenhängt, in Wort und Bild bis ins einzelste dargestellt. Der Technik des Leinengewerbes wird nach den Berichten alter Leute und älteren Quellen ebenso Rechnung getragen, wie den Sitten und Bräuchen mit ihrem Volksglauben, die sich an Ausfaat und Verarbeitung des Slaches und Hanfes knüpfen. Ein klassisches Werk für die Geschichte eines Handwerks.

Von zusammenfassenden Darstellungen der Volkskunde besaßen wir bis 1914 ein einziges Werk, E. H. Meyers Deutsche Volkskunde. Jetzt sind sie wie die Pilze emporgeschossen, ein Zeugnis für das hohe Interesse, das man der Volkskunde entgegenbringt. Unter der Leitung des geschäftskundigen Sr. v. d. Leyen erscheinen bei Quelle und Meyer in Leipzig Darstellungen der einzelnen deutschen Stämme mit guten Bildern. Bisher hat A. Wrede die Rheinische Volkskunde herausgegeben, die zwar schon in zweiter Auflage vorliegt, der man aber doch anmerkt, daß ihr Verfasser in der volkskundlichen Sorschung nicht aufgewachsen ist. Das Buch ist mehr ein fleißiges Sammelsurium als eine entwicklungsgeschichtliche Arbeit. Ungleich besser und tiefer ist P. Sartoris Westfälische Volkskunde. In demselben Verlage, aber in geringerem Umfang erschienen in der Sammlung „Wissenschaft und Bildung“ O. Lauffers „Niederdeutsche Volkskunde“, worin auf die geschichtliche Entwicklung und die Verbindung der Volkskunde mit der Alttertumskunde besonders eingegangen wird, und H. Naumanns „Grundzüge der deutschen Volkskunde“. Das letztere Bändchen erhält dadurch vor allem Bedeutung, daß sein Verfasser schärfere Grenzlinien zieht zwischen alter Gemeinschaftskultur und zum Volksgut entartete höhere Kultur; in seiner „Primitiven Gemeinschaftskultur“ hat Naumann diese Auffassung eingehender begründet. Auch in B. G. Teubners „Aus Natur und Geisteswelt“ ist die Volkskunde in Angriff genommen worden. Es erschien der erste Teil von K. Reuschels „Deutscher Volkskunde“, worin Reuschel in seiner klaren Weise über das Wesen und den Wert der Volkskunde, die Sprache und die Dichtung